

# Kleine häusliche Sonntagsliturgie für den 3. Ostersonntag

Zur Vorbereitung für die kleine Sonntagsliturgie können sie ein Kreuz und eine Kerze auf dem Tisch vorbereiten. Wenn vorhanden auch Weihwasser. Am Ostersonntag-Vormittag werden wir in unseren Kirchen die Osterspisen und Osterkerzen segnen. Gerne dürfen Sie dann auch das geweihte Osterwasser mit nach Hause nehmen.

V= Vorbeter, L= Lektor, A: Alle gemeinsam

V: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A: Amen

V: Christus ist lebt - er ist wahrhaft auferstanden. Halleluja!

Lied: Gotteslob (GL) 318 "Christ ist erstanden"

V: Kirche als Gemeinschaft von Gläubigen ist ja nichts ewig gleiches. Kirche, das bedeutet doch vielmehr: Kirche die als Gemeinschaft von Menschen unterwegs ist — unterwegs durch die Geschichte und durch innerhalb der gesellschaftlichen Entwicklung - unterwegs aber auch in schweren Krisen wie der derzeitigen Corona-Pandemie.

Dieser Wesenszug der pilgernden Kirche wird am heutigen Sonntag durch das Evangelium wieder besonders deutlich: das Evangelium zeichnen da jeweils ein schönes Bild der eigenartigen Spannung zwischen Ostern und Pfingsten - zwischen Auferstehung und Geistsendung - zwischen Erlösung und Berufung - zwischen Glaube und Kirche.

Auch wir verspüren diese natürliche Spannung zwischen Anspruch und Wirklichkeit in unserem Leben desöfteren. Lassen wir sie ruhig zu! Machen wir uns ruhig in dieser Zeit zwischen Ostern und Pfingsten wieder bewußt, wo wir selber gerade stehen — ob unser Glaube tatsächlich Fundament und Motor unseres Lebens ist.

Bekennen wir nun im Kyrie Jesus Christus als den wahrhaft auferstandenen Sohn Gottes.

V: Herr Jesus Christus, durch deine Auferstehung hast du unserem Leben die Zuversicht einer neuen Dimension geschenkt.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, an Pfingsten hast du durch das Geschenk des Heiligen Geistes, deinen Jüngern neuen Mut gemacht.

A: Christus, erbarme dich unser.

V: Herr Jesus Christus, du bist uns auf unserem Weg durch die Zeit immer nahe, du läßt uns nicht im Stich.

A: Herr, erbarme dich unser.

V: Der allmächtige Gott, erbarme sich unser, er lasse alle Schuld von uns und führe uns zum ewigen Leben.

A: Amen.

V: Lasset uns beten: Allmächtiger Gott, lass die österliche Freude in uns fortdauern, denn du hast deiner Kirche neue Lebenskraft geschenkt und die Würde unserer Gotteskindschaft in neuem Glanz erstrahlen lassen. Gib, dass wir den Tag der Auferstehung voll Zuversicht erwarten als einen Tag des Jubels und des Dankes. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

A: Amen.

Evangelium: Joh 21, 1-14

L: Lesung aus dem Evangelium nach Johannes.

In jener Zeit offenbarte sich Jesus den Jüngern noch einmal, am See von Tibérias, und er offenbarte sich in folgender Weise: Simon Petrus, Thomas, genannt Dídymus, Natánaël aus Kana in Galiläa, die Söhne des Zebedäus und zwei andere von seinen Jüngern waren zusammen. Simon Petrus sagte zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.

Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr keinen Fisch zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus und ihr werdet etwas finden. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es.

Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot – sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen – und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot liegen. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt!

Da stieg Simon Petrus ans Ufer und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreißig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war.

Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war. Evangelium unseres Herrn, Jesus Christus.

A: Lob sei Dir Christus.

Lied GL 478 "Ein Haus voll Glorie schauet"

Ggf. kann man nun den Sonntagsimpuls von Pfr. Weiger (s. Anhang) vortragen.

V: Verbunden mit der Glaubensgemeinschaft der Kirche beten nun das Glaubensbekenntnis (GL 3,4) Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen....

V: Lasst uns nun all unsere Sorgen und Bitten vor Gott tragen.  
Gott, unser Vater, du hast Jesus von den Toten auferweckt, um uns zu deinem Volk zu machen und Anteil an deinem Leben zu schenken. Im Vertrauen darum bitten wir:

L: - Festige Deine Kirche in der Gemeinschaft mit dem Auferstandenen, und stärke sie zum Zeugnis im Glauben und in der Liebe.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: - Lass deine Botschaft der Versöhnung zu allen Völkern und Menschen gelangen, und ermutige sie zu Schritten des Friedens.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: - Schenke allen Kranken und Leidenden deine heilende Nähe, und gib ihnen Hoffnung und Zuversicht.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: - Mache uns immer mehr zu einer österlichen Gemeinde, und schenke uns die Freude am Glauben.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: - Schenke unseren Verstorbenen in deiner Barmherzigkeit das österliche Leben in Fülle.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

L: - Stärke alle, welche in dieser Zeit der Coronaepidemie für unser Wohlergehen und für unsere Gesundheit schwere Entscheidungen zu fällen und viel zu leisten haben.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

V: Herr, unser Gott, dir sei der Dank und der Lobpreis durch Jesus Christus im Heiligen Geist in alle Ewigkeit. Amen.

V: Alle unsere Anliegen wollen wir nun in jenes Gebet legen, welches uns Jesus selber gelehrt hat.

A: Vater unser,...

V: Wir sind heute an der Teilnahme der sakramentalen Kommunion gehindert. Die Priester unserer Seelsorgeeinheit feiern aber heute die Heilige Messe für uns alle. Durch die "Geistige Kommunion" können auch wir in geistlicher Weise die Kommunion empfangen.

V: Lasset uns beten: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Erbarme dich unser.

V: Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.

A: Gib uns deinen Frieden.

V: Mit einem Gebet des Heiligen Padre Pio wollen wir uns ganz mit Christus vereinen: Mein Jesus, ich glaube, dass Du im allerheiligsten Sakrament des Altares zugegen bist. Ich liebe dich über alles und meine Seele sehnt sich nach Dir. Da ich Dich aber jetzt im Sakrament des Altares nicht empfangen kann, so komme wenigstens geistigerweise zu mir. Ich umfange Dich, als wärest Du schon bei mir und vereinige mich mit Dir! Ich bete Dich in tiefster Ehrfurcht an. Lass nicht zu, dass ich mich je von Dir trenne. Amen

#### Stilles persönliches Gebet

V: Lasset uns noch beten: Ewiger Gott, du hast uns durch die Ostergeheimnisse erneuert. Wende dich uns voll Güte zu und bleibe bei uns mit deiner Huld, bis wir mit verklärtem Leib zum unvergänglichen Leben auferstehen.

Und so segne und bewahre uns der Allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Der Vorbeter besprengt nun die Anwesenden mit Weihwasser

Lied GL 845 "O mein Christ, lass Gott nur walten"

## Impuls zum 3. Ostersonntag von Pfr. Weiger

Liebe Gemeinde!

Aus der kleinen Jüngerschar ist die weltumfassende Kirche Gottes geworden. Und das ist, wenn man näher hinschaut, ja schon etwas ganz erstaunliches und beeindruckendes. Denn wenn man sich vor Augen hält, wie groß die kulturellen und sozialen Unterschiede auf unserer Welt gewesen sind — dann muß es einem doch wie ein Wunder vorkommen, daß so etwa überhaupt möglich werden konnte: „Katholische“, das heißt, allumfassende Kirche.

Es gehört sicherlich auch für die Geschichtswissenschaften zu den größten Rätseln, wie Jesu Botschaft vom Reich Gottes so schnell alle Barrieren überwinden konnte, und so viele, total unterschiedliche Menschen in einem Glauben und in einer Gemeinschaft vereinen konnte.

Es ist tatsächlich nicht so einfach nachzuvollziehen, wie der Organismus, den wir „Kirche“ nennen, entstanden ist — welche Faktoren dabei eine Rolle gespielt haben, und inwiefern diese ganze Entwicklung mit dem Willen und den Vorstellungen Jesu Christi zu tun haben.

Aber, liebe Gemeinde, ich glaube, daß die heutigen Lesungen, speziell das Evangelium, ganz wesentliche Zeugen für diese ersten Stufen in der Entwicklung der Kirche sind. Schauen wir uns die Texte noch einmal kritisch an:

Man macht es sich zu einfach, wenn man denkt, daß es zur Entstehung und Entwicklung der Kirche nur ein paar engagierter Männer wie der Apostel bedurfe. Denn es ist doch klar: Eine allumfassende, alle Grenzen und Barrieren überwindende Glaubensgemeinschaft entsteht nicht durch den bloßen Willen eines Einzelnen oder weniger.

Als begünstigende Faktoren für die Ausbreitung des christlichen Glaubens muss man auch die vielen förderlichen Dinge bedenken, welche die Rahmenbedingungen des römischen Reiches damals mit sich gebracht haben:

Da wäre zum Beispiel die große Toleranz der Römer gegenüber anderen Religionen zu nennen. Oder die Möglichkeiten, die das große, durch viele gute und schnelle Straßen verbundene Reich mit sich brachten: z.B. eine schnelle und sichere Post, die den Briefkontakt zwischen Paulus und seinen Gemeinden erst möglich gemacht hat.

Und weiter: Daß die damals üblichen Religionen die Menschen kaum noch überzeugen konnten - daß die Intellektuellen, bestärkt durch ihre philosophischen Betrachtungen, kaum noch an einen überfüllten Götterhimmel glauben konnten - all das alles war geradezu ein idealer Nährboden für die Religion des Christentums.

Ein ganz entscheidender Faktor war sicherlich auch, dass die Mehrheit der damaligen Gesellschaft - die Sklaven - die Botschaft von der gleichen Liebe Gottes zu allen Menschen - natürlich gerne aufnahmen.

Es gäbe freilich noch viele Faktoren zu nennen, die die Ausbreitung des Christentum erleichtert, bzw. möglich gemacht haben. Von herausragender Bedeutung für die Weitergabe und Weiterverbreitung des Glaubens an den auferstandenen Herrn Jesus Christus war aber wohl die Situation innerhalb der Glaubensgemeinschaft selber — das, was die Christen sozusagen als Gemeinschaft zusammengeführt und zusammengehalten hat.

Etwas von diesem geheimnisvollen Lebensnerv der Kirche können wir nachvollziehen, wenn wir die Entstehungsgeschichte und die Bedeutung des heutigen Evangelium näher untersuchen.

Schauen wir zuerst auf Petrus, der zentralen Figur dieses Kapitels: Er scheint das Haupt der Jünger zu sein: wenn ER fischen gehen will, dann wollen die anderen Jünger auch mitmachen. Petrus ist sozusagen der Motor und Initiator der Bewegung.

Und was mit dem Bild des Fischfangs gemeint ist, ist ja auch recht eindeutig: Es geht um die Mission - anderen Menschen vom Reich Gottes zu erzählen — andere Menschen für dieses Reich einzufangen.

Aber der Fischfang ist im Grunde zum Scheitern verurteilt. Er klappt erst, als er im Auftrag Jesu Christi geschieht. Erst auf Jesu Geheiß - in Jesu Vollmacht können Petrus und die anderen Apostel erfolgreich auf Fischfang gehen.

Ich denke, daß uns in diesem Bild schon ein großer Strukturunterschied zwischen der Kirche und anderen Bewegungen und Vereinen deutlich gemacht wird: Christentum läßt sich nicht durch Vereinsmeyerei, durch bloßen Aktivismus und durch reines Engagement 'machen'. Fischfang kann nur im Auftrag und in der Vollmacht Jesu Christi gelingen. Niemand - selbst Petrus nicht - kann aus eigener Kraft und Vollmacht heraus, wirklich Menschen für das Reich Gottes gewinnen.

Noch ein weiteres wichtiges Bild über die Kirche wird im Zusammenhang mit dem Fischfang gezeichnet: 153 Fische soll Petrus mit seiner Apostelmanschaft an Land gezogen haben. Diese Zahl 153 ist wiederum höchst symbolträchtig, denn der heilige Hieronymus weiß zu berichten, daß man im Altertum davon ausgegangen ist, daß es auf der Erde genau 153 Völker gäbe.

Übertragen heißt dies dann: Auf Jesu Geheiß hin können die Apostel alle Völker dieser Erde gewinnen und so zu einer allumfassenden Kirche werden. Denn diese 153 Fische repräsentieren sämtliche Völker, welche das Netz der Kirche umfaßt, ohne daß darüber die Einheit zerreißt. So wird in diesem Bild gleichzeitig auch das unglaubliche Wunder der inneren Einheit der Kirche angesprochen.

Und auch wieder interessant: was sollen die Apostel mit diesen eingefangenen Fischen machen? Sie sollen sie nicht selber braten und verzehren, sondern sie zu Jesus bringen. Der Apostel arbeitet und fischt nicht für sich selber — nein, seine Arbeit ist ein Dienst für den Herrn.

Trotzdem gehen sie für die getane Arbeit nicht leer aus: Jesus lädt die Jünger zum Mahl ein — es ist alles schon vorbereitet, denn der eigentliche Lohn erhält der Jünger immer von Christus selbst.

Liebe Gemeinde! Die lebens- und überlebensfähigkeit der Kirche beschäftigt uns ja immer wieder und in immer größerem Maße. Wir fragen uns, was geändert werden müsse, was man tun könnte — und so weiter. Alle recht und gut. Trotzdem: Für mich zeigt dieses 21 Kapitel des Johannesevangeliums wiederum den Hintergrund auf — die wichtigsten Kriterien also, auf dem all unsere Überlegungen stehen müssen, damit wir nicht mit großem Aufwand auf Fischfang ziehen und am Ende doch ohne Beute bleiben. Amen.